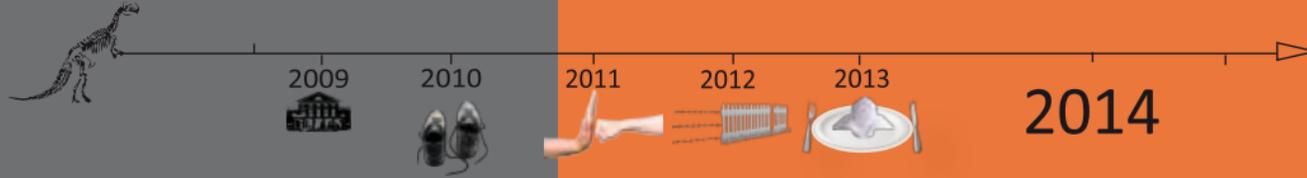


Weimarer Rendez-vous mit der Geschichte



Umbrüche
7. - 9. November



Weimarer Rendez-vous
mit der Geschichte

Umbrüche

In der Geschichte gibt es Momente, die eine Zäsur bilden. Was auch immer in diesen Augenblicken geschieht, die Welt ist nach ihnen eine andere, als sie es zuvor war. Im Gegensatz zu langsamen, schleichenden Veränderungen in der Ordnung der Welt und dem Denken der Menschen ist den zeitgenössischen Beobachtern und Akteuren klar, dass sie sich an einer Wasserscheide der Geschichte befinden, dass das „Alte“ unwiederbringlich verloren ist und etwas „Neues“ kommen wird. Die „Welt von gestern“ (Stefan Zweig) ist dahin, aber die „kommenden Dinge“ (Walther Rathenau) lassen sich zunächst nur erahnen. Denn was genau dieses Neue ist, ist in jenen Momenten offen, sodass sich historische Umbrüche den an ihnen teilhabenden Menschen nicht nur als Momente der Hoffnung und Zuversicht, sondern auch als Phasen der Unsicherheit und Furcht darstellen können. Auch das Alte kann je nach Sichtweise als glücklicherweise überwunden oder auch als bedauernswerterweise auf immer verloren betrachtet werden.

Worin genau die Qualität eines historischen Umbruchs besteht, kann daher auch immer erst in der Rückschau festgestellt werden. Was genau ging mit ihm verloren, was endete? Wie lange dauerte der Umbruch und was waren wichtige Wegmarken, nach denen es kein Zurück mehr gab? Was war das spezifisch Neue, das er etablierte? Diese und andere Fragen können oft erst Jahre oder Jahrzehnte nach den Umbrü-

chen beantwortet oder wenigstens sinnvoll diskutiert werden, weil sich erst dann zeigt, was genau in jenen Augenblicken geschah. Das Weimarer Rendez-vous mit der Geschichte wird 2014 die Gelegenheit nutzen, auf ausgewählte historische Umbrüche zu blicken.

Andreas Braune

Wir leben in einer Zeit tiefgreifender historischer Umbrüche. Dieser Prozess zwingt uns alle zum Umdenken. Richard Freiherr von Weizsäcker

5. November 17 Uhr | Stadtmuseum

Vortrag

**„Warum Albert Einstein das Bauhaus förderte“
Das Bauhaus in Weimar – die erste Hochschule
des Erfindens**

Dr. Michael Siebenbrodt (Weimar)

1919 wollten fortschrittliche Intellektuelle wie Walter Gropius und Lyonel Feininger die junge Demokratie fördern und gründeten das Staatliche Bauhaus in Weimar, das zur ersten modernen Hochschule des Erfindens wurde: Ein pluralistisches, internationales und gleichberechtigtes Lehrkonzept, Kreativitäts- und Mentaltraining, Ausbildung in Werkstätten und die Förderung aller Talente bestimmten das unverwechselbare Bildungskonzept. Es zielte auf die Förderung individueller Kreativität, auf permanentes Erfinden in allen Tätigkeitsfeldern des Bauhauses: Architektur, Design, bildende und darstellende Künste. Albert Einstein war 1924 wohl auch deshalb Gründungsmitglied des Kreises der Freunde des Bauhauses, weil er erkannt hatte, dass diese Avantgardekunstschule den Prototyp einer neuartigen Universität mit Entwicklungspotenzialen bis in unsere Zeit verkörperte.

Draußen ist es kalt und feucht,
die Blätter fallen schon. Es wird
ein bunter, prächtiger Herbst
werden. Was fangen wir mit
ihm an?

Maxie Wander

6.-7. November | Friedrich-Schiller-Universität Jena

Trinationaler Studierenden-Workshop

in Kooperation mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena

Revolution!

Politische Umbrüche und Neuanfänge in der Geschichte Frankreichs, Deutschlands und Polens

Erstmals findet im Rahmen des Weimarer Rendez-vous mit der Geschichte ein trinationaler Studierendenworkshop an der Universität Jena statt. Junge Studierende aus Poznań, Paris und Jena tauschen sich über die Rolle der großen historischen Revolutionen für die Geschichte und Erinnerungskultur ihrer Heimatländer aus.

Der Kern des pädagogischen Konzepts besteht darin, dass sich die Studierenden im Vorfeld des Workshops nicht mit der eigenen, sondern mit der Geschichte eines der Partnerländer des Weimarer Dreiecks auseinandersetzen. Die polnischen Studierenden widmen sich der/ den Französischen Revolution(en), die französischen Studierenden der „friedlichen Revolution“ 1989 in der DDR und die deutschen Studierenden dem polnischen Aufstand von 1830 und der Solidarność-Bewegung.

6. November 18 Uhr | Großer Rosensaal Jena

Trinationaler Studierenden-Workshop

Öffentliche Auftaktveranstaltung

Die Auftaktveranstaltung ist eine öffentliche Podiumsdiskussion. Die begleitenden Pädagogen Dr. Alice Volkwein, Dr. Sébastien Bertrand, Dr. Katarzyna Woniak, Dr. Jerzy Kolacki, Prof. Dr. Michael Dreyer und Andreas Braune beleuchten die Rolle von Revolutionen und untersuchen die Rolle politischer Revolutionen in der Geschichte und Erinnerungskultur ihres Heimatlandes sowie in ihren jeweiligen Forschungsbereichen der Geschichte und Politikwissenschaft. Das gemeinsame Kennenlernen der WorkshopteilnehmerInnen wird durch einen kleinen Empfang abgerundet.

7. November 18 Uhr | Musikschule „Ottmar Gerster“

Eröffnungsveranstaltung

1989: Der Blick von außen und innen

James D. Bindenagel (Botschafter a.D., Chicago),

Joëlle Timsit (Botschafterin a.D., Paris)

Moderation: Dr. Christian Wenkel (Paris)

Die Rolle eines Botschafters ist sehr speziell: Er schaut als externer Beobachter auf ein Land, das nicht sein Heimatland ist und von dem er sich ein möglichst umfassendes Bild der politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung machen muss. Zugleich lebt und arbeitet er in diesem Land, und zwar nicht irgendwo, sondern im Zentrum der Macht, gewissermaßen „hinter den Kulissen“. Von dort berichten und diskutieren der letzte Botschafter der USA und die letzte Botschafterin Frankreichs bei der DDR. Wie nahmen sie die Entwicklungen hierzulande wahr und wie berichteten sie in ihrer Heimat darüber? Wie artikulierten sie die Politik ihrer Heimatnationen im Kontext ihrer historisch gewachsenen besonderen Verantwortung für Deutschland? Dieser diplomatisch-historische Gesprächsabend bietet Einblicke, die nicht in den Geschichtsbüchern nachzulesen sind und gibt den Ereignissen in Deutschland eine internationale Dimension.

Mächtige Kräfte erschüttern
und gestalten sie um, unse-
re Welt, und die brennende
Frage unserer Zeit lautet, ob
wir den Wandel zu unserem
Freund statt zu unserem
Feind machen können. Bill Clinton

8. November 10 Uhr | Stadtmuseum

Podium

Revolution, Zäsur, Wende – Was ist eigentlich ein Umbruch?

Prof. Dr. Martin Sabrow (Potsdam),
Prof. Dr. André Brodocz (Erfurt), Prof. Dr. Heinz Bude (Kassel)
Moderation: Andreas Braune (Jena)

Die Geschichte ist geprägt von zahlreichen „epochemachenden Ereignissen“, die von einzelnen Gesellschaften oder gar der ganzen Menschheit auf besondere Art und Weise erinnert werden. Die Menschen teilen den Eindruck, dass die Welt nach diesen Ereignissen nicht mehr dieselbe ist wie davor. Doch was genau ist eigentlich solch ein Umbruch? Warum tritt er ein? Wie vollzieht er sich? Warum denken wir Geschichte stets in solchen Umbrüchen? Das Podium nähert sich aus unterschiedlichen Perspektiven unserem diesjährigen Motto, nimmt den Begriff des „Umbruchs“ in den Blick und beleuchtet die Umbrüche, die uns in den nächsten zwei Tagen begegnen werden.

8. November 11 Uhr |
Treffpunkt Schubertstraße/Hegelstraße (Dauer ca. 90 Minuten)
Stadtrundgang

Weimar unangepasst. Widerständiges Verhalten in der DDR

mit Axel Stefek (Weimar)

In den Jahren der DDR gab es auch in Weimar Menschen, die nicht bereit waren, sich bedingungslos anzupassen. Wer es wagte, gegen die Bevormundung des Staates zu argumentieren, ging jedoch ein großes persönliches Risiko ein. Einige der Akteure bezahlten ihr Engagement mit Gefängnis, in den frühen Jahren gab es sogar Todesurteile. Ein historischer Stadtrundgang durch Weimar führt an ausgewählte Orte widerständigen Verhaltens. Er ergänzt die Ausstellung zum Thema, die momentan im Stadtmuseum Weimar gezeigt wird.

8. November 11 Uhr | Musikschule „Ottmar Gerster“

Podium

in Kooperation mit den Rendez-vous de l'histoire Blois

1989 als europäisches Ereignis

Ulrike Poppe (Berlin), Dr. Éva Kovács (Wien/Budapest), Dr. Kirill Levinson (Moskau), Jean-Louis Leprêtre (Uzès)

Moderation: Dr. Raphael Utz (Jena), Dr. Philipp Neumann-Thein (Weimar)

Der Fall der Mauer ist für die Deutschen das zentrale Symbol des Umbruchs der Jahre 1989-90 – aber ist es das auch für unsere Nachbarn? Welche längerfristigen Entwicklungen in beiden deutschen Staaten wie in anderen Ländern machten diesen Umbruch überhaupt erst möglich? Welche Bedeutung kommt dabei dem gesellschaftlichen und kulturellen Austausch mit den Nachbarländern zu? Was bedeutete das Ende des sogenannten Ostblocks für sie, was das größer gewordene Deutschland, was Europa? Wie hat sich das Verhältnis zu Demokratie und Marktwirtschaft im Lichte der schwierigen und oft schmerzhaften Transformationsperiode entwickelt und verändert?

8. November 12 Uhr | Stadtmuseum

Podium

Umbrüche und neue Raumordnungen: 1918, 1945, 1989

Prof. Dr. Peter Haslinger (Marburg), Dr. Tim Buchen (Frankfurt/Oder), Dr. Béatrice von Hirschhausen (Berlin)

Moderation: Prof. Dr. Ute Wardenga (Leipzig)

Das 20. Jahrhundert ist ein Jahrhundert tiefster politischer und auch geopolitischer Umbrüche. Krieg, Flucht und Vertreibung sind dabei nur die erschütterndsten Anzeichen dieser Veränderungen. Mit allen großen Umbrüchen des Jahrhunderts verschoben sich Grenzen und politische wie ökonomische Einflussphären. 1989 bedeutete dabei nicht nur den Zusammenbruch der Raumordnung des Kalten Krieges, sondern auch die Begründung einer neuen Raumordnung, für die die Ost-Expansion von NATO und EU charakteristisch ist. Dass damit nicht nur die Ausdehnung einer Zone der Stabilität einherging, zeigen die Ereignisse in der Ukraine, die bestimmend für die Schlagzeilen dieses Jahres waren.

8. November 13 Uhr | Musikschule „Ottmar Gerster“

Podium

in Kooperation mit dem Polnischen Institut Berlin - Filiale Leipzig

1989: „Macht es wie die Polen“

Dr. Ehrhart Neubert (Limlingerode-Hohenstein), Dr. Tytus Jaskułowski (Berlin/Dresden), Dr. Kazimierz Wóycicki (Warschau, angefragt)

Moderation: Prof. Dr. Claudia Kraft (Siegen)

„Macht es wie die Polen“ – so lautete ein Graffiti in Sonneberg, das die Stasi in den achtziger Jahren dokumentiert hat. Der Umbruch von 1989 war nicht nur die „friedliche Revolution“ in der DDR, sondern ein gesellschaftlicher und politischer Umbruch in allen Ländern östlich des „Eisernen Vorhangs“. Polen nahm dabei eine Schlüsselposition ein und stieß in den Augen vieler die Entwicklungen an, die zum Zusammenbruch des Ostblocks führten. Schon seit Beginn der 1980er Jahre war hier durch die erste unabhängige Gewerkschaft Solidarność mehr in Bewegung als anderswo. Worin genau lag diese Vorreiterrolle Polens? Was waren Entwicklungen, die in Polen und der DDR eigenständig aufkamen? Was waren verbindende Elemente und Zielstellungen? Diese und andere Fragen sollen nicht nur von Historikern diskutiert, sondern auch von Zeitzeugen illustriert werden.

8. November 14 Uhr | Stadtmuseum

Podium

Das Weimarer Dreieck 1944: Befreiung, Widerstand, Aufstand

Dr. Sven Keller (München), Dr. Marcin Chorazki (Kraków),
Dr. Barbara Lambauer (Paris)

Moderation: Prof. Dr. Johann Chapoutot (Paris)

Nicht erst 1945, sondern bereits 1944 ist ein Schicksalsjahr für Europa, und zwar auch für jene Länder, die Jahrzehnte später das „Weimarer Dreieck“ bilden sollten. In Frankreich landen die Alliierten in der Normandie und es beginnt die Befreiung des ganzen Landes. In Polen wird - ohne die Unterstützung der Roten Armee - während des Warschauer Aufstandes für die Befreiung von den nationalsozialistischen Besatzern gekämpft. In Deutschland erlebt man den Krieg immer mehr am eigenen Leib: Ostpreußen steht schon unter Beschuss der Roten Armee, und das gesamte „Reich“ wird von Bomben heimgesucht. Während eine Handvoll Offiziere versucht, Hitler auszuschalten, forciert das Regime den „totalen Krieg“ und mobilisiert die Deutschen gegen die angebliche „asiatische Barbarei.“ Neuanfänge und gescheiterte Umbrüche kennzeichnen das Jahr vor dem Ende des Zweiten Weltkrieges.

8. November 15 Uhr | Musikschule „Ottmar Gerster“

Podium

„Auf Wiedersehen gestern“ - Umbrüche und Erinnerung

Prof. Dr. Etienne François (Berlin), Prof. Dr. Jutta Scherrer (Paris),
Prof. Dr. Stefan Garsztecki (Chemnitz)
Moderation: Dr. Thomas Serrier (Frankfurt/Oder)

Historische Erinnerung denkt zu einem Großteil in Ereignissen, die in der Rückschau als Umbrüche, die „Geschichte machten“, betrachtet werden. Während eines solchen Umbruchs selber werden jedoch allzu oft die Karten der Erinnerung neu gemischt. Alte Erzählungen der Geschichte werden getilgt, neue erfunden und gegen die alten in Stellung gebracht. Aber nicht nur der Blick auf Vergangenes ändert sich während eines Umbruches, sondern auch der Blick in die Zukunft. Hoffnung kann Furcht weichen oder umgekehrt – je nach dem, wie wer von welchem Umbruch betroffen ist.

8. November 16 Uhr | Stadtmuseum

Gespräch

Éva Pusztai: Von Brüchen und der Brüchigkeit des Lebens

Éva Pusztai (Budapest) im Gespräch mit Dr. Philipp Neumann-Thein (Weimar) und Dr. Raphael Utz (Jena)

Geschichte spielt nicht irgendwo, sondern berührt unser Leben. Je turbulenter die Zeiten, desto geschichtsträchtiger die Biografien. Selten wird dies deutlicher als im Leben von Éva Pusztai, die als Jüdin Opfer des Holocaust wurde und ihn überlebte, als Ungarin Zeugin der kommunistischen Diktatur in ihrer Heimat und des Aufstandes 1956 war, das Ende des Kalten Krieges, die Schwierigkeiten der Transformation zu Demokratie und Marktwirtschaft erlebte und nun die gegenwärtigen Krisen der neuen Ordnung in Ungarn beobachtet.

8. November 16.30 Uhr | Kino mon ami

Diskussion mit Filmausschnitten

„Looking West“: Amerikabegeisterung in Deutschland im Spiegel der Rezeption von Jazz, Pop und Rock

Prof. Dr. Martin Pfeleiderer und Prof. Dr. Steffen Höhne (beide Weimar)

Weltpolitische Umbrüche gehen oftmals mit kulturellen Umbrüchen einher. So folgten auf die beiden Weltkriege nicht nur politische und wirtschaftliche Veränderungen, sondern auch ein kultureller Wandel durch die Rezeption der populären Massenkultur der Siegermacht USA – sowohl in der Weimarer Republik als auch in den 1950er Jahren. Die Veranstaltung möchte anhand von Musik- und Filmbeispielen die Auswirkungen der Jazzbegeisterung in den 1920er Jahren und die Begeisterung für Rock'n'Roll und Rock in den 1950er und 1960er Jahren auf die deutsche Kultur diskutieren und zudem die Frage stellen, welche Folgen der politische Umbruch 1989/90 in dieser Hinsicht gehabt hat.

8. November 17 Uhr | Musikschule „Ottmar Gerster“

Podium

1914-2014. Der Erste Weltkrieg zwischen Erinnerung und Forschung. Ein deutsch-französischer Rückblick

Bérénice Zunino und Philipp Siegert (beide Frankfurt/Main)

Moderation: Prof. Dr. Pierre Monnet (Frankfurt/Main)

Dieses Jahr stand ganz im Zeichen der Erinnerung an den Ausbruch des Ersten Weltkriegs vor 100 Jahren. Er gilt nicht ohne Grund als die „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“. So wie er Europa einst zerriss, führte er es in diesem Jahr anlässlich unzähliger Gedenkfeiern zusammen. Um einen kritischen und gemeinsamen Rückblick auf dieses Ereignis zu richten, hat das Französische Historische Institut Frankfurt/Main eine Veranstaltungsreihe durchgeführt, die durch Kolloquien, Ausstellungen, Filmen, Lesungen sowie wissenschaftlichen und pädagogischen Workshops ein möglichst breites Publikum erreichen wollte. Das Weimarer Podium wird nicht nur versuchen, ein Fazit dieser Veranstaltungen zu ziehen, sondern vor allem danach fragen, welche Rolle der Erste Weltkrieg in unserer europäischen, aber auch in den nationalen Erinnerungskulturen Deutschlands und Frankreichs spielt.

8. November 17 Uhr | Eckermann Buchhandlung

Musik und Gespräch

Wenn Gedanken Flügel hätten

Matthias Gehler (Erfurt)

Moderation: Willi Wild (Erfurt)

25 Jahre nach der friedlichen Revolution in der DDR hat der ehemalige Liedermacher Matthias Gehler wieder seine Gitarre in die Hand genommen und die alten Texte hervorgekramt. Mit Erstaunen wird man feststellen, dass viele der damaligen Denkanstöße auch heute noch aktuell sind.

Matthias Gehler war Theologe, Journalist, Liedermacher, Regierungssprecher der ersten frei gewählten DDR-Regierung, Berater beim Rundfunkbeauftragten für die neuen Bundesländer und ist seit 1991 beim Mitteldeutschen Rundfunk tätig.

8. November 18 Uhr | Stadtmuseum

Gespräch

in Kooperation mit der Internationalen Martin-Luther-Stiftung

„Hier stehe ich...“ - Ideen- und mentalitätsgeschichtliche Umbrüche der lutherischen Reformation

Dr. Thomas A. Seidel, Lutherbeauftragter der Thüringer Landesregierung, im Gespräch mit Dr. Justus H. Ulbricht (Dresden)

Die von Martin Luther und „seinem Team“ angestrebte Reform der Katholischen Kirche wurde nicht erreicht, jedenfalls nicht direkt und nicht sofort. Gleichwohl hatte die Reformation als eine Modernisierungsbewegung eigener Art erhebliche Auswirkungen auf Kultur, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft in Deutschland und weltweit. Anhand einiger ausgewählter Beispiele soll diesen reformatorischen Langzeitwirkungen nachgegangen werden.

Gesellschaftliche Veränderung fängt immer mit Außenseitern an, die spüren, was notwendig ist.

Robert Jungk

8. November 19 Uhr | Musikschule „Ottmar Gerster“

Film und Gespräch

Kann Kunst Mauern einreißen?

Prof. Nino Sandow (Berlin), Steffen Mensching (Rudolstadt, angefragt), Dr. Johannes Willms (Paris)

Moderation: Ralf Finke (Weimar)

Viele Menschen in Ost und West warteten (und warten immer noch?) nach dem Mauerfall von 1989 auf den großen künstlerischen Wurf zur deutschen Wiedervereinigung. 1993 ging Ralf Finke, damals Autor in der Kulturredaktion des Westdeutschen Rundfunks, der Frage nach, ob auch die Kunst helfen kann, die Mauern in unseren Köpfen einzureißen. Günther Grass, Monika Maron, Christoph Schlingensiefel, Nino Sandow, Johannes Willms, Marcel Reich-Ranicki und viele andere versuchten, dem Autor Antworten zu geben. Zum Weimarer Rendezvous wird Ralf Finke sich mit Protagonisten des damaligen Films und mit dem Publikum diesen 45-minütigen Film noch einmal ansehen und nachfragen, ob es der Kunst in den vergangenen Jahren denn nun gelungen ist, Mauern in den Köpfen einzureißen.

9. November 11 Uhr | Stadtmuseum

Podium

Von einer Epoche zur nächsten: Wann begann die Neuzeit?

Prof. Dr. Sabine Schmolinsky, Dr. Sebastian Dorsch, Prof. Dr. Veit Rosenberger (alle Erfurt)

Moderation: Prof. Dr. Susanne Rau (Erfurt)

Wann endete eigentlich das Mittelalter und wann begann die Neuzeit? Lätete der „Schwarze Tod“, also die große Pest von 1348, das Ende einer Zeit ein? Wurde mit dem Ewigen Landfrieden von 1495 und dem Gewaltmonopol des Staates eine Grundlage für eine neue Zeit geschaffen? War die Entdeckung Amerikas ein welthistorischer Umbruch und was dachten die Bewohner der „Neuen Welt“ bei der Ankunft des Kolumbus? Oder waren es doch Luthers berühmte Thesen an der Wittenberger Schlosskirche, die die Menschen aus einem angeblich dunklen Zeitalter herausführten? Kann man an bestimmten Ereignissen und Daten überhaupt Epochenumbrüche festmachen? Diese Fragen und die damit verbundenen Probleme und Sichtweisen (der Wissenschaft, aber auch der Zeitgenossen, die davon betroffen waren) sollen auf dem Podium diskutiert werden.

9. November 12 Uhr | Eckermann Buchhandlung

Vortrag

Umstürzende Männerwelten. Anstöße aus Weimar zur bürgerlichen Frauenbildungsbewegung 1872-1919

Dr. Jens Riederer (Weimar)

Weimar hat nicht allein große Männer beherbergt, sondern auch Frauen, die deren maskuline Welt in ihren Grundfesten erschütterten. Von Weimar aus startete 1872 die Initiative zu einer Reform der Mädchenschulen, forderte Hedwig Kettler 1891 als erste die Einrichtung von Gymnasien für Mädchen, setzte sich Natalie v. Milde für die Zulassung von Frauen an den Universitäten ein, kämpfte Selma v. Lengefeld für das Frauenstimmrecht. Um 1900 hatten in der Stadt bis zu 30 Mädchenpensionate, Töchterheime und Frauenschulen ihren Sitz, im Jahr 1902 ließ die Kunstschule als erste in Deutschland Frauen zum Malstudium zu. Frauenverbände tagten mehrfach in der Stadt und riefen damit prompt die Gegner auf den Plan, die 1912 in Weimar einen „Bund gegen Frauenemanzipation“ gründeten. Die „Klassikerstadt“ war also um 1900 ein bisher weitgehend unbeachteter Schauplatz der bürgerlichen Frauenbewegung, den es erstmals zu würdigen gilt.

9. November 13 Uhr | Stadtmuseum

Vortrag

Die Amerikanische Revolution: Geburtsstunde des modernen Staates

Prof. Dr. Michael Dreyer (Jena)

Revolutionen sind Umbrüche des Bestehenden und eine der welthistorisch wichtigsten ist die amerikanische Revolution. Hier hat nicht nur erstmals eine europäische Kolonie in Übersee ihre Unabhängigkeit erkämpft, sondern hier entsteht ein ganz neues Staatswesen. So selbstverständlich für uns heute der liberal-demokratische Verfassungsstaat ist – für die Menschen im späten 18. Jahrhundert war dies nicht der Fall. In Philadelphia wurde er erfunden; ebenso wie der Bundesstaat, das Verfassungsgericht, die modernen Menschenrechte. Der Staat, wie wir ihn heute kennen, ist ohne den Umbruch der amerikanischen Revolutionsära kaum denkbar.

9. November 14 Uhr | Musikschule „Ottmar Gerster“

Podium

Ein deutsches „nine-eleven“? Reflexionen zum 9. November in unserer Geschichte

Prof. Dr. Uwe Puschner (Berlin), Prof. Dr. Hélène Miard-Delacroix (Paris), Prof. Dr. Martin Sabrow (Potsdam)
Moderation: Dr. Justus H. Ulbricht (Dresden)

Zwischen der Hinrichtung des Revolutionärs Robert Blum am 9.11.1848 und dem legendären „Fall der Mauer“ in der „friedlichen Revolution“ vom 9.11.1989 liegen andere 9. November, in denen sich Chancen und Scheitern, Glück und Katastrophe deutscher Geschichte wie in einem Brennglas konzentriert haben: die Novemberrevolution 1918, der „Hitler-Putsch“ 1923, die „Reichspogrom-Nacht“ 1938. Die Ambivalenz der Ereignisse, die mit dem 9. November verbunden sind, hätte ihn eigentlich zum deutschen Nationalfeiertag prädestiniert, was bekanntlich eine Idee blieb. Wir diskutieren darüber, welchen Stellenwert der 9. November im Gedächtnis der Deutschen einnimmt oder erhalten sollte.

9. November 15 Uhr | Stadtmuseum

Vortrag

in Kooperation mit dem Weimarer Republik e.V.

Zu Unrecht vergessen? Die Revolution von 1918/19 und ihr Nachleben

Prof. Dr. Alexander Gallus (Chemnitz)

Die Revolutionen von 1848 und besonders 1989 sind im kollektiven Gedächtnis Deutschlands sehr präsent. Aber die zweite Revolution, die 1918 erfolgreich die Weimarer Republik einläutete, bleibt bis heute weitgehend vergessen. Warum ist dies so? Die Revolution wurde bereits in der Weimarer Zeit in unterschiedlichen intellektuellen Milieus kontrovers diskutiert. Auch in der Bundesrepublik (wie auch in der DDR) wurde die Revolution am Ende des Ersten Weltkrieges, die immerhin über 1000 Jahre deutscher Monarchie beendete, nur wenig gewürdigt. Der Vortrag wirft ein Licht auf die Ursachen hierfür sowie auf die positiven Effekte, die von der Revolution ausgingen und die zu einem großen Teil die Zeit des Nationalsozialismus überdauerten.

9. November 16 Uhr | Musikschule „Ottmar Gerster“

Podium

Erst Protest, dann Umbruch, dann Krieg? Die Ukraine 2014

Dr. André Härtel (Jena/Straßburg), Dr. Maksym Yakovlyev (Kiew)
Moderation: Prof. Dr. Rafael Biermann (Jena)

Das Schlagwort vom Umbruch in der Ukraine dominierte die Medien in diesem Frühjahr. Alles begann mit dem Verzicht auf die Unterzeichnung des EU-Assoziierungsabkommens durch den ukrainischen Präsidenten Wiktor Janukowytsh. Der Umbruch erreichte seinen Höhepunkt, als Janukowytsh infolge andauernder Proteste das Land verließ und des Amtes enthoben wurde. Für die einen beinahe eine Revolution, für die anderen ein Putsch, führten diese Ereignisse das Land nicht nur an den Rand eines Bürgerkrieges, sondern erstmals seit langem schwebte eine reelle Kriegsgefahr über Europa. Und selbst in Deutschland polarisierte die Lage in der Ukraine und die Rolle Russlands in einem lange nicht mehr gekannten Ausmaß zwischen Putin-Verstehern und -Kritikern. Wir analysieren die Geschehnisse mit kühlem Kopf und ausgewiesenen Kennern des Landes.

9. November 17 Uhr | Stadtmuseum

Podium

**Medienrevolutionen:
Buchdruck - Film - digitale Medien**

Dr. Annette Ludwig (Mainz), PD Dr. Annerose Menninger (Köln), Prof.
Dr. Rudolf Stöber (Bamberg)
Moderation: Dr. Christoph Hilgert (Gießen)

Vom Buchdruck zum Web 2.0 – unsere heutige Medienlandschaft ist ohne eine Reihe bahnbrechender Innovationen der letzten Jahrhunderte nicht denkbar. Gutenbergs Idee zum Druck mit beweglichen Lettern, die Erfindung des Films durch die Gebrüder Lumière oder des World Wide Web durch Tim Berners-Lee haben die Art und Weise, wie Menschen miteinander kommunizieren und wie sie die Welt sehen, revolutioniert.

Das Podium will den Umbrüchen in der Mediengeschichte nachspüren und nach ihren Chancen, aber auch Risiken fragen.

Die Herrschenden müssen bewacht werden, nicht die Beherrschten. Friedrich Dürrenmatt



7. November 20 Uhr | Musikschule „Ottmar Gerster“

Autorenlesung und Gespräch

Keine Figur im Schachspiel. Wie ich die „Wende“ erlebte

Dr. h.c. Wolfgang Berghofer, Oberbürgermeister von Dresden a. D.
Moderation: Grit Hasselmann (Weimar)

Die Stadtoberhäupter Berghofer und von Dohnanyi schlossen 1987 die Städtepartnerschaft Dresden-Hamburg. Seither gab es eine Verbindung zwischen dem ostdeutschen Kommunisten und dem westdeutschen Sozialdemokraten. Berghofer, der weder an eine Zukunft der DDR noch seiner Partei glaubte, wollte 1989/90 mit vielen SED-Mitgliedern zur SPD übertreten. Die ostdeutschen Sozialdemokraten verhinderten dies. Das erwies sich als strategische Fehlentscheidung, an der die SPD noch immer trägt. Berghofer, damals als Hoffnungsträger gehandelt, kehrte der Politik den Rücken. Im Jahr 25 nach dem „Wendeherbst“ holt er einzigartige, unbekannte Dokumente und Erinnerungen hervor.

8. November 13 Uhr | Eckermann Buchhandlung

Autorenlesung und Gespräch

in Kooperation mit dem Konfuziusinstitut Erfurt

Träume im Wandel der Zeiten

Jinping Shen (Berlin)
Moderation: Michael Maucher (Erfurt)

Mit ihrem Roman „Shanghai Traum“ nimmt Jinping Shen die Leser auf eine Reise in das ferne China und lässt sie in die Atmosphäre einer exotischen Kultur im Wandel der Zeiten eintauchen: Junge Menschen, die sich als verlorene Generation der Kulturrevolution fühlten, kämpften Ende der Siebziger Jahre um ihre Existenz in der Gesellschaft und sehnten sich nach großer Liebe und großem Glück. Junge neue Reiche im heutigen China baden im Meer des Luxus und streben nach mehr Geld, mehr Karriere und mehr sozialem Status. Der Kontrast, in den die spannende Romangeschichte eingebettet ist, lässt die Leser die Umbrüche der chinesischen Gesellschaft von innen kennenlernen.

8. November 15 Uhr | Eckermann Buchhandlung

Autorenlesung und Gespräch

Balaton Brigade

György Dalos (Berlin/Budapest)

Moderation: Fritz von Klinggräff (Weimar/Genf)

Berlin/DDR 1988: Die Feier zum Jahrestag der „Großen Sozialistischen Oktoberrevolution“ fällt diesmal zusammen mit dem 25jährigen Dienstjubiläum von Joseph, einem gebürtigen Ungarn und verdienten Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit. Zu diesem Anlass wird er zum Hauptmann befördert und bekommt den schon lange gewünschten Auftrag, im kommenden Sommer für die „Firma“ am Balaton in Zusammenarbeit mit den „Bruderorganen“ Urlauber zu überwachen. Er freut sich nicht nur auf Ungarn, das Land seiner Kindheit, sondern auch darauf, eine Weile von Berlin wegzukommen, weg von einer ihn sehr belastenden Vermischung von Familie und Beruf. Er hatte sich darauf eingelassen, die eigene Tochter Tamara, die mit einem in Westberlin lebenden Chilenen eine Beziehung eingegangen war, „nur für ihr Bestes“ auszusponieren.

9. November 14 Uhr | Eckermann Buchhandlung

Lesung und Gespräch

Mein Robbenloch im Eis

Ein Gespräch zu den Tagebüchern und Bildern von Erika John (1943-2007) mit Ingeborg Stein (Weimar) und Martin Neubert (Weimar)

Lesung: Christine Hansmann (Weimar)

Moderation: Angela Egli (Weimar)

„Alles, mein Leben, meine Kunst, sind nicht auf einen Blick zu entschlüsseln“ notierte Erika John zu ihrer Autobiografie, die sie nicht mehr schreiben sollte: Die Künstlerin entzog sich in ihrem letzten Lebensjahrzehnt der Öffentlichkeit und wählte 2007 schließlich den Freitod. Ingeborg Stein, die den Nachlass sichtete und in Auszügen herausgab, schrieb: „Mit ihren Aufzeichnungen schuf Erika John selbst die Grundlage für ein noch zu schreibendes Buch, das über die Malerin, Grafikerin, Fotografin, Objektbildnerin, Ausstellungsmacherin [. . .] berichtet. Im Zusammenhang mit ihren klugen, tief gehenden Überlegungen zu Fragen der Rolle der Künste im Leben der Menschen, eingebettet in die Zeitereignisse, dürfte erst dann der Stellenwert sichtbar werden, der Erika John im Geschehen nicht nur der DDR-Kunst, sondern auch des allgemeinen Kunstschaffens der 70er- bis 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts zukommt.“

17. November 16 Uhr | Stadtmuseum

Autorenlesung und Gespräch

Das explodierte Ich. Menschen zwischen Abgrund und Aufbruch

Jana Simon (Berlin)

Moderation: Angela Egli (Weimar)

„Es sind die einfachen, aber großen Fragen, die mich immer wieder interessieren: Wie reagieren Menschen auf neue Situationen, wie gehen sie mit ihnen um, und wie gehen sie schließlich aus ihnen hervor?“ Jana Simon erzählt in ihrem neuen Buch von Waris Dirie, die niemandem gefallen will, von der Eisschnellläuferin Claudia Pechstein, die Kälte verabscheut, von Angela Merkel, die Lärm nicht mag, von Hollywood-Produzent Jerry Weintraub, der schon zum Frühstück Wodka trinkt, von Uliana aus Sibirien, die in Indien modelt, von zwei Thüringer Polizisten, die denken, sie hätten den Nationalsozialistischen Untergrund stoppen können und von einem deutschen Anwalt, der den US-Verteidigungsminister anzeigt. Es sind Geschichten von Zusammenbrüchen und Sinnkrisen, dem Untergang alter Gewissheiten und der Orientierung in unwägbar Zeiten, aber auch davon, wie Menschen sich verändern und neu aufbrechen.

9. November 20-22 Uhr | Radio Lotte

Radiosendung

Eine Kooperation mit Radio Lotte und dem Literaturfestival „Lesarten“

Alles unter Kontrolle?!

Hörspielzeit und Betreutes Hören

Moderation: Ronald Hirte (Weimar)

Geflügelten Sprüche wie „Ein Schnitzel für den Spitzel“, „Herr Spion ans Telefon“ und „Telefonieren wird jetzt teurer. Kein Wunder, denn es sind ja immer drei in der Leitung“ dienten DDR-Bürgern als resignativ-humoristisches Ventil in ihrem ohnmächtigen Wissen um die allgegenwärtige Überwachung. Als im Herbst 1989 das Volk sich selbst ermächtigte, die Regierung zum Rücktritt zwang, Stasi-Zentralen besetzte und Demokratie einforderte, hielt es auch die perfide Überwachung aller Lebensbereiche für überwunden. Doch seit der Bekanntgabe der Enthüllungen von Edward Snowden ist klar, dass die vor 25 Jahren im Osten errungene Demokratie durch ein neues, umfassendes Überwachungssystem massiv gefährdet ist. So fragen wir: Alles unter Kontrolle?! Und: Wer kontrolliert den Kontrolleur?

4.-9. November | Humboldt-Gymnasium Weimar
 Aufführung am 7.11., 12 Uhr, Humboldt-Gymnasium Weimar
 abibac Schülerprojekt

Revolution? – Révolution !

Noémie Terrisse (Lycée Félix Faure Beauvais),
 Kai Sauer (Humboldt-Gymnasium)
 Matthias Purdel (Weimar), Inszenierung

Was ist eine Revolution? Russland 1917? DDR 1989? Die Industrielle Revolution? Gar Augustus' Herrschaftsbeginn? Und die Frauenrechte? Ist eine Revolution immer das, was es den Geschichtsbüchern nach zu sein scheint? An die guten Erfahrungen anknüpfend, setzen sich auch im Jahr 2014 deutsche und französische SchülerInnen aus Weimar und Beauvais mit unterschiedlichen Revolutionen der Geschichte auseinander. Somit können klassische, aber doch sehr unterschiedliche Revolutionen ebenso ins (inszenierte) Spiel kommen wie einige vermeintliche „Irrläufer“. Im Mittelpunkt stehen politische und wirtschaftliche Umbrüche und deren Einfluss auf die Entwicklung und Umsetzung von Freiheit und Gleichheit als Grundlagen unserer heutigen Gesellschaft.

6. November | Mehrgenerationenhaus Weimar-West

Schülerworkshop

Was isst Du denn?

Slow Food Convivium Weimar-Thüringen, Mehrgenerationenhaus Weimar-West, Jugendliche einer 8. Klasse der Staatlichen Regelschule „Carl-August Musäus“ Weimar

Die Esskultur spielt für die Identität eines Landes, einer Region oder einer Gruppe von Menschen eine große Rolle. Schließlich ist dies eine Möglichkeit, unsere kulturelle Identität zu äußern und uns ein Stück Heimat zu bewahren, wenn wir in eine zunächst fremde Kultur eintauchen. Diese neue Kultur stellt uns aber auch vor die Frage, inwieweit wir bereit sind, über den eigenen Tellerrand hinauszublicken. Wir wagen gemeinsam mit Jugendlichen – mit und ohne Migrationshintergrund – den Blick auf den eigenen Teller und über dessen Rand hinaus und wollen ins Gespräch kommen: Was ist gutes Essen? Was mögen wir und was nicht? Und warum? Was sind typische Gerichte der eigenen Kultur? Wie wichtig ist die landestypische Küche? Wir bereiten daher mit den Jugendlichen ausgewählte Gerichte aus verschiedenen Kulturen zu und essen sie gemeinsam.

19.-24. November | Schloß Chambord (Blois)

trinationales Schülerprojekt

Leonardo da Vinci

Catherine Orione und Laurence Défougères (Lycée Augustin Thierry Blois), Anne Teske und Christine Scheller (Goethe-Gymnasium und Schiller-Gymnasium Weimar), Dorota Loos und Agata Reichert-Zaczek (Lyceum Sobieskiego Kraków)

Im Herbst 2014 wird die Tradition eines trinationalen Jugendprojektes im Rahmen des Weimarer Rendez-vous mit der Geschichte fortgesetzt. Gastgeber ist dieses Jahr Weimars französische Partnerstadt Blois, der exklusive Tagungsort der ehemalige Königssitz Schloss Chambord.

Jeweils fünf Schüler aus Krakau, Weimar und Blois beschäftigen sich eine Woche lang mit Leonardo da Vinci und folgen seinen Spuren in der Region um Blois. Die Schüler denken sich einen idealen Wohnsitz aus, in dem man sich nicht nur gern aufhält, sondern der auch den ökologischen Anforderungen entspricht und sich in die Umgebung einfügt.

Die Zukunft wird nicht
gemeistert von denen, die am
Vergangenen kleben. Willy Brandt





7. - 9. November | Musikschule „Ottmar Gerster“
Vernissage am 7. November 17 Uhr

Sa 10 - 21 Uhr, So 13 - 18 Uhr

in Kooperation mit Instant 3D und Mission du Centenaire

«Aus Schlamm und Tränen. . .» 1914-1918

Eine Ausstellung mit Stereoskopien über den Alltag der Frontsoldaten

«Wir sterben im Schlamm oder im Kugelhagel. Wir leben im Schlamm, überall ist Schlamm. Und Leichen, Leichen und Schlamm und noch mehr Leichen. Erst lernen wir, unter der Erde zu leben, dann sterben wir»

Brief eines Soldaten vom 22. April 1916

Dank einer einzigartigen Sammlung von an der Front entstandenen Stereoskopien vermittelt diese Ausstellung einen Eindruck vom Leben der Soldaten im Ersten Weltkrieg. Die Stereoskopie, die seiner Zeit auf sämtlichen Schlachtfeldern präsent war, ist ein Verfahren, bei dem immer zwei Fotos entstehen – eines für jedes Auge. So ergibt sich eine räumliche Tiefenwirkung, die den Augenblick sehr realistisch und emotionsgeladen wiedergibt. Der Besucher entdeckt - in dreidimensionalen Aufnahmen und dank modernster Projektionstechnik - das Leben der Frontsoldaten in den Schützengräben: den harten Alltag und die gelegentlichen kleinen Freuden.

Kulturelle Abende

Mein '89

Die Auswirkungen der jüngsten Geschichte hat jeder gespürt, der Umbruch der Gesellschaft vor 25 Jahren in der DDR war auch ein Umbruch im Leben eines jedes Einzelnen. Drei Biografien stellen wir im Rahmen unserer kulturellen Abende vor. Hier geht es um den persönlichen Mikrokosmos der „Wendezeit“ in Weimar am Ende der 1980er Jahre. Drei Menschen, drei Biografien, drei Lebenswege. Die Schauspielerin Regine Heintze, der langjährige Direktor der Weimarer Wurstwaren Uwe Bernhard sowie der ACC Mitbegründer und Weimarpriesträger Frank Motz sind unsere Gäste und reisen mit uns in ihre eigene Vergangenheit. Sie graben persönlich Erinnerungs-Schätze aus und lassen uns teilhaben an ihrer „Wende“.

7. November 20 Uhr | C.Keller-Teestube, Galerie Markt 21

Regine Heintze - Alles Theater?

Regine Heintze (Weimar) im Gespräch mit Fritz von Klinggräff (Weimar/Genf)

„Ich lebte bis 1989 in einer total behüteten Theaterwelt am DNT Weimar, die mich von der realen DDR in großen Stücken fern gehalten hat. Die beglückendsten Momente in dieser geschlossenen Gesellschaft waren immer dann, wenn das Publikum lautstark unsere politische Botschaft erraten hatte, eine Weltsicht außerhalb der Einheitsmedien. So kam die Wende zwar zu unser aller Freude, löste aber auch Ängste aus, denn nichts würde mehr sein, wie es in unserer kleinen Theaterwelt einmal war. Wie überflüssig wir in der Nachwendezeit allerdings wurden, war uns an jenem 9.11.89 nicht bewusst. Es begann eine ‚gesetztesfreie‘ Zeit, auf die wir nicht vorbereitet waren.“

8. November 20 Uhr | C.Keller-Teestube, Galerie Markt 21

Uwe Bernhard - Es ging um die Wurst

Uwe Bernhard (Weimar)

Er studierte einmal kreuz und quer durch die Mathematik- und Wirtschaftswissenschaften der DDR-Universitäten und war ab 1978 ökonomischer Direktor im Weimarer Schlachthof. Am 14.3.1990 wählte ihn die damalige Belegschaft zum neuen Chef. An eine Wende glaubte er nicht wirklich – zumindest nicht ohne Gewalt. Uwe Bernhard, der langjährige Direktor der Weimarer Wurstwaren war kein Widerständler – so betont er. Die Butter vom Brot ließ er sich trotzdem nicht nehmen, nicht vor 1989 ... und auch nicht danach. An diesem Abend im C-Keller erzählt er uns, wie er mit Teamwork, kaufmännischem Denken und manchmal auch ein wenig Schlitzohrigkeit die Rettung, Überführung und Modernisierung des Treuhand-Betriebes zum umsatzstarken Unternehmen „Weimarer Wurstwaren“ vollbrachte.

9. November 20 Uhr | C.Keller-Teestube, Galerie Markt 21

Frank Motz - Zeugnisse aus einer Zeit des Übergangs zwischen Sozialismus und Kapitalismus

Frank Motz (Weimar)

Frank Motz, der 1988 mit Freunden die ACC Galerie Weimar gründete, lebt nun genauso lange im vereinten Deutschland wie vormals in der DDR. Zu seinen „Zeugnissen aus einer Zeit des Übergangs vom Sozialismus zum Kapitalismus“, also von der Spät- zur Nach-DDR, zählen „Die Hausbesetzung“, „Der Deserteur“, „Die Geruchskonserve“ und allerlei andere persönliche Eindrücke und Dinge aus einem turbulenten, von Desillusionierung, Gleichgültigkeit und Parallelwelten, aber auch Hoffnung, Neugier und Visionen geprägten Jahr: 1989.

6. - 12. November | FILMPROGRAMM IM KINO MON AMI
begleitend zum Weimarer Rendez-vous

Filmfest - Aufbruch in Unbekanntes

Kuratoren: Dr. Agnès Arp (Jena), Edgar Hartung (Kino mon ami Weimar),
Wieland Koch (Landeszentrale für politische Bildung Thüringen)

Beratung für das Programm vom 7. bis 9. November:

wissenschaftlicher Beirat Weimarer Rendez-vous mit der Geschichte

Mit freundlicher Unterstützung von:

Stadt Weimar, Landeszentrale für politische Bildung Thüringen, Les
rendez-vous de l'histoire Blois, Rosa-Luxemburg-Stiftung Thüringen

Das diesjährige Filmfest im Rendez-vous handelt vom Aufbruch der Menschen vor und nach den großen Umbrüchen von 1918, 1945 und 1989. Dabei spannen wir den Bogen von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis ins Heute. So führt der mehrfach ausgezeichnete Eröffnungsfilm „Die andere Heimat“ zurück bis in die 1840er Jahre und erzählt von einer der ersten großen Auswanderungswellen aus Deutschland nach Brasilien. Auch im Abschlussfilm „Friendship!“ machen sich ostdeutsche Jugendliche in Richtung Westen auf den Weg und dringen unmittelbar nach dem Fall des Ostblocks mit dem Wagemut von Pionieren in unbekanntes Land vor. Ganz besonders freuen wir uns über die Gäste aus Frankfurt, Berlin, Warschau, Paris und Blois, sowie die Unterstützung aus unserer Partnerstadt Blois vom Festival Les rendez-vous de l'histoire mit der Präsentation und einer deutschen Erstaufführung des Films „Nous filmons le

peuple !“. Begleitet werden die Filme von Einführungen und Filmgesprächen zu Themen über Menschen, die den Aufbruch ersehnen, und über jene, die lernen müssen, mit den dadurch bewirkten Veränderungen umzugehen - im Alltäglichen wie in der Kunst.

Herzlich Willkommen im Kino mon ami!



6. November, 18 Uhr
Eröffnung Filmfest

Die andere Heimat – Chronik einer Sehnsucht

Prof. Edgar Reitz (München) im Gespräch mit Prof. Wolfgang Kissel (Weimar)

Als in der Mitte des 19. Jahrhunderts Hungersnöte, Armut und Willkürherrschaft die Menschen niederdrückten, sind Hunderttausende aus Europa ins ferne Südamerika ausgewandert. „Etwas Besseres als den Tod findet man überall“, das war ihre bittere Erkenntnis und ihre Hoffnung. Vor dem Hintergrund dieses unvergessenen Dramas entfaltet Edgar Reitz in seinem neuen Familienepos DIE ANDERE HEIMAT die Chronik einer Sehnsucht: Wieder ist das fiktive Dorf „Schabbach“ im Hunsrück Schauplatz und Universum zugleich. Hier erleben wir die Geschichte zweier Brüder, die in ihrem Dorf erkennen, dass nur ihre Träume sie retten können. Ausgezeichnet mit dem Bayerischen und Deutschen Filmpreis 2014.

In Zusammenarbeit mit dem Bauhaus Film-Institut der Bauhaus-Universität Weimar.
D 2013, 230 min! (mit einer Pause) FSK 6

R: Edgar Reitz, D: Jan Dieter Schneider, Antonia Bill, Werner Herzog, Maximilian Scheidt, Marita Breuer

Eintritt: 6,-/5,- Euro | Weimarpass: 1,- Euro

Bundespremiere - 7. November, 20 Uhr

Nous filmons le peuple ! / Wir filmen das Volk! (OmU)

Dr. Ania Szczepanska (Paris) und Jean-Marie Génard (Blois)

Die Helden dieser Geschichte sind die polnischen Filmemacher, die das Kino revolutionierten: sie filmten und formten die Geschichte ihres Landes zwischen 1971 und 1981. Wie konnten sie gesellschaftskritische Filme machen, obwohl sie vom Staat finanziert wurden? War es eine Zusammenarbeit mit der Partei? Hatte es einen Pakt mit Parteivertretern gegeben? Anhand vergessener Filmausschnitte und Kult gewordener Filme, durch die Recherche in verschiedenen Archiven und Berichte von Zeitzeugen lernen wir die Großen des polnischen Kinos kennen. Regisseure, Schauspieler, Techniker und Produzenten. Aber auch jene Menschen aus der Staatspartei, die das polnische Kino aktiv mitgeformt haben: die für Film und Fernsehen zuständigen Minister und Funktionäre. NOUS FILMONS LE PEUPLE ! ist die außergewöhnliche Geschichte einer politischen und künstlerischen Befreiung mitten im Ostblock. Filmpremiere mit Unterstützung des Festivals Les rendez-vous de l'histoire Blois.

F 2013, 57 min, OmU, FSK o.A.

R: Ania Szczepanska, D: Andrzej Wajda, Krzysztof Zanussi, Marcel Łoziński, Ryszard Bugajski, Krystyna Janda, Jozef Tejchma, Mieczysław Wojtczak

Eintritt: 6,-/5,- Euro | Weimarpass: 1,- Euro

8. November, 16.30 Uhr

Diskussion mit Filmausschnitten

„Looking West“: Amerikabegeisterung in Deutschland im Spiegel der Rezeption von Jazz, Pop und Rock

Podium mit Prof. Dr. Martin Pfeleiderer (Weimar) und Prof. Dr. Steffen Höhne (Weimar)

Weltpolitische Umbrüche gehen oftmals mit kulturellen Umbrüchen einher. So folgten auf die beiden Weltkriege nicht nur politische und wirtschaftliche Veränderungen, sondern auch ein kultureller Wandel durch die Rezeption der populären Massenkultur der Siegermacht USA - sowohl in der Weimarer Republik als auch in den 1950er Jahren. Die Veranstaltung möchte anhand von Musik- und Filmbeispielen die Auswirkungen der Jazzbegeisterung in den 1920er Jahren und die Begeisterung für Rock'n'Roll und Rock in den 1950er und 1960er Jahren auf die deutsche Kultur diskutieren und zudem die Frage stellen, welche Folgen der politische Umbruch 1989/90 in dieser Hinsicht gehabt hat.

Veranstaltungsdauer: 90 min

Veranstalter: Weimarer Rendez-vous mit der Geschichte

Eintritt frei

8. November, 18 Uhr

Die Konspirantinnen

Einführung mit Dr. Maren Röger (Warschau)

Am 12. April 1945 entfernen sich 10 polnische Soldaten im ostholländischen Emmen unerlaubt von der Truppe. Sie haben gerüchteweise gehört, dass irgendwo in der Nähe ein polnisches Frauenlager unter deutscher Kontrolle existieren soll. Nach kurzer Fahrt stoßen sie in der Tat auf ein Lager, „befreien“ es und treffen 1.726 Kombattantinnen des Warschauer Aufstands, die sich dort seit Ende 1944 aufhalten. Unter einer relativ liberalen Lagerleitung gelingt es ihnen, ein Selbstverwaltungsmodell zu verwirklichen. Viele der Frauen fühlen sich von ihren Verbündeten verraten. Sie wollen nicht zurück nach Polen, wo ein sowjet-russisches Marionettenregime herrscht. Es scheint, als ob paradoxerweise das Lager ihre einzige Heimat gewesen sei.

In Zusammenarbeit mit dem Polnischen Institut Berlin – Filiale Leipzig.

D 2006, 90 min, FSK 12

R: Paul Meyer

Eintritt: 6,-/5,- Euro | Weimarpass: 1,- Euro

8. November, 21 Uhr

Radio Rock Revolution (OmU)

Einführung mit Dr. Jens Riederer (Weimar)

Eine Handvoll Radiorebellen steht im Mittelpunkt der Musik- und Radiogeschichte in den wilden Sixties. 1966 kommt zwar der weltberühmte Rock aus England, aber selten zu den Hörern der BBC, die pro Woche nur zwei mickrige Stunden Pop über den öffentlich-rechtlichen Äther schickt. Genauso unermüdlich wie illegal legen dafür die DJs des Piratensenders Radio Rock ihre Platten auf – mitten in der Nordsee, um nicht von der Regierung abgeschaltet zu werden, und mit einer gigantischen Fangemeinde. An Bord von „Radio Rock Revolution“ sind Oscargewinner Philip Seymour Hoffman, Bill Nighy, Rhys Ifans und Nick Frost als Radiohelden auf hoher See und Kenneth Branagh als Staatsvertreter, der dem „drogenverseuchten, kulturlosen“ Treiben ein möglichst schnelles Ende bereiten will.

GB/D/F 2009, 135 min, OmU, FSK 12

R: Richard Curtis, D: Philip Seymour Hoffman, Bill Nighy, Kenneth Branagh, Nick Frost, Emma Thompson

Eintritt: 6,-/5,- Euro | Weimarpass: 1,- Euro

9. November, 15 Uhr

Willenbrock

Bernd Willenbrock ist Gebrauchtwagenhändler und hat es zu etwas gebracht. Er weiß das Leben zu nehmen, ist verheiratet und lässt auch nebenher nichts anbrennen. Seine Welt scheint ihm sicher und überschaubar. Doch durch einen brutalen Überfall wird er unerwartet aus seinen Gewohnheiten gerissen und jeglicher Sicherheiten beraubt. Verzweifelt versucht er, die Kontrolle über sein Leben wiederzuerlangen. Mit der Pistole, die ihm sein bester Kunde schenkt, ändert sich sein Leben. Andreas Dresen erzählt mit Humor, Wärme und einem analytischen Blick für aktuelle gesellschaftliche Umstände von einer als selbstverständlich angenommenen Sicherheit, die angreifbar macht und trügerisch ist. Der Film läuft anlässlich einer Veranstaltung im Deutschen Nationaltheater Weimar am 9.11. um 11 Uhr: DIE GRENZE ... IST OFFEN. Ein Gespräch über den 9. November 1989 und Deutschland 25 Jahre nach der Wende mit Marianne Birthler und Christoph Hein. Moderation: Hasko Weber. Es spielt die Staatskapelle Weimar. Infos unter www.nationaltheater-weimar.de.

D 2005, 108 min, FSK 12

R: Andreas Dresen, nach dem Roman von Christoph Hein, D: Axel Prahl, Dagmar Manzel, Tilo Prückner, Inka Friedrich, Anne Ratte-Polle

Eintritt: 6,-/5,- Euro | Weimarpass: 1,- Euro

9. November, 18 Uhr

Die Mörder sind unter uns

Einführung und Gespräch mit Dr. Nora Hilgert (Frankfurt/Main) und Dr. Justus H. Ulbricht (Dresden)

In den Trümmern von Berlin begegnet ein aus dem Krieg heimgekehrter Arzt,

den die Kriegserlebnisse quälen, jenem Hauptmann wieder, der zu Weihnachten 1942 an der Ostfront in Russland die Erschießung von Frauen und Kindern veranlasst hatte. Inzwischen lässt der Mann als Fabrikant aus Stahlhelmen Kochtöpfe pressen und feiert sein Weihnachtsfest als biederer Familienvater ohne eine Spur von Schuldbewusstsein. Der empörte Arzt greift zur Pistole, doch seine Geliebte, eine Verfolgte des Nazi-Regimes, hält ihn von der Selbstjustiz ab. Als erster deutscher Nachkriegsfilm und erste DEFA-Produktion beeindruckt der Film als einer der wenigen deutschen „Trümmerfilme“, der ernsthaft die Auseinandersetzung mit Schuld und Gewissen sucht.

D 1946, 85 min, s/w, FSK 6, empfohlen ab 12 J.

R: Wolfgang Staudte, D: Hildegard Knef, Erna Sellmer, Arno Paulsen, Ernst Wilhelm Borchert, Christian Schwarzwald

Eintritt: 6,-/5,- Euro | Weimarpass: 1,- Euro

9. November, 21 Uhr

Art War – Kunst als Waffe (OmU)

ART WAR begleitet junge ägyptische Künstler in der Zeit nach dem arabischen Frühling bis zum Sturz des Präsidenten Mursi und der Muslimbruderschaft. Der Film erzählt von der Explosion ihrer Kreativität nach der Diktatur Mubarak und zeigt, wie sie lernen, Kunst in noch nie gesehener Weise als Waffe im Kampf für ihre unvollendete Revolution einzusetzen. Ihre großformatigen Grafitis und Gemälde erzählen von Unterdrückung und Aufbruch, Elektropunk und Rap liefern den Soundtrack zum Lifestyle der ägyptischen Revolutionsjugend.

D 2013, 93 min, OmU, FSK 12

R: Marco Wilms

Eintritt: 6,-/5,- Euro | Weimarpass: 1,- Euro

Schulkino

10.–12. November jeweils 10 Uhr

One Germany

Nach der Wiedervereinigung veränderte sich das Leben im Westen kaum. Aber für die Menschen in Ostdeutschland hörte das Leben, das sie kannten, auf zu existieren. Leute lasen die Stasiakten über sich und erkannten, dass ihre besten Freunde sie verraten hatten. Freundschaften wurden zerstört. Viele verloren ihren Job und mit den Jobs ihre Identität. Doch trotz der grausamen Machenschaften des Regimes der DDR, verspürten viele „Ostalgie“ – eine Nostalgie nach den alten Zeiten. 20 Jahre nach dem Fall der Berliner Mauer untersuchen die amerikanischen Filmemacher Gabriele und Mark E. Hayes, die sich in Thüringen kennen gelernt haben, die Auswirkungen der Wiedervereinigung auf den deutschen Alltag.

D 2011, 55 min

R: Gabriele Hayes, Mark Hayes

Eintritt: 6,-/5,- Euro | Weimarpass: 1,- Euro | Schüler: 4,-/3,- Euro

10. November, 17 Uhr

Zwei Leben

Katrine lebt mit ihrer Familie ein glückliches Leben in Norwegen. Doch mit dem Fall der Mauer wird sie von ihrer Vergangenheit eingeholt. Als Tochter einer Norwegerin und eines deutschen Soldaten wurde sie als Kind nach Deutschland verschleppt. Mit Mitte 20 floh sie aus der DDR nach Norwegen, um ihre leibliche Mutter zu finden. Als ein deutscher Anwalt das schwerwiegende Verbrechen des Nazi-Regimes aufklären will, braucht er hierfür die Aussagen von Katrine und ihrer Mutter. Doch je mehr Katrine von ihrer Vergangenheit preis-

gibt, umso tiefer verstrickt sie sich in ein Netz aus Widersprüchen, Lügen und Verrat. Noch ahnt niemand, dass Katrine ein folgenreiches Geheimnis hütet. Wer ist sie wirklich? Ausgezeichnet mit dem Deutschen Filmpreis 2014.

D/N 2013, 97 min, FSK 12

R: Georg Maas, D: Juliane Köhler, Liv Ullmann, Sven Nordin, Ken Duken, Julia Bache-Wiig

Eintritt: 6,-/5,- Euro | Weimarpass: 1,- Euro

10. November, 19 Uhr

Winter Adé

Einführung und Gespräch mit Prof. Helke Misselwitz (Berlin/Babelsberg)

Eine Reise zu Frauen im letzten Jahr der DDR, eine Zeit, die geprägt ist von dem Wunsch nach Veränderung. Punkmädchen, Arbeiterinnen, Intellektuelle, Mütter und Alte – Helke Misselwitz spricht mit ihnen über Menschlichkeit in ihrem Land. Gegenseitige Sympathie erfüllt jede Begegnung mit den starken und selbstbewussten Frauen, die souverän Fragwürdigkeiten benennen, und mit denen, die sich nur schwer zurechtfinden in der Welt, die hart arbeiten und sich mühsam durchs Leben schlagen. Heiterkeit durchzieht den Film, Wärme, Nähe und die Achtsamkeit der großartigen Regisseurin. Der Film wird ein großer Erfolg bei Kritik und Publikum und gewinnt 1988 die Silberne Taube auf der Internationalen Leipziger Dokumentar- und Kurzfilmwoche für Kino und Fernsehen.

Im Anschluss an das Filmgespräch WINTER ADÉ zeigen wir 2 Studenten-Kurzfilme der HFF – Konrad Wolf zum Thema „mein 89“ aus dem Jahr 2009.

DDR 1988, 116 min, s/w, FSK 12

R: Helke Misselwitz

Eintritt: 6,-/5,- Euro | Weimarpass: 1,- Euro

11. November 17 Uhr

Goldrausch - Die Geschichte der Treuhand

Was passiert, wenn die globalisierte Marktwirtschaft ungebremst auf ein sozialistisches Land trifft? 1990 wurde die Treuhandanstalt gegründet, um die volkseigenen Betriebe der DDR zu privatisieren. In den folgenden vier Jahren werden rund 4.000 dieser Betriebe geschlossen, etwa zweieinhalb Millionen Arbeitsplätze gehen verloren. Die Treuhandanstalt macht bis zu ihrer Schließung Ende 1994 Schulden in Höhe von insgesamt 256 Milliarden Mark. Zudem lässt sich die Treuhand um viele Milliarden Mark betrügen. Dieser Skandal wurde nie vollständig aufgeklärt. Die meisten Täter gingen straffrei aus oder wurden nicht einmal angeklagt.

D 2012, 98 min, FSK o. A.

R: unbekannt

Eintritt: 6,-/5,- Euro | Weimarpass: 1,- Euro

11. November, 19 Uhr

Ausfahrt Ost

Einführung und Gespräch mit Judith Keil (Berlin) und Antje Kruska (Berlin)

„Der Hungrige Wolf“, eine Raststätte unweit der Autobahn nach Magdeburg. Nur wenige Reisende verirren sich hierhin, eher bestimmen die Bewohner des kleinen Örtchens Möser an diesem beliebten Treff das Bild. Zu den regelmäßigen Besuchern gehören Nico, Lenne und Tomcat. Drei ganz normale Männer zwischen Anfang 30 und Anfang 40, die ein Gast auf der Durchreise wahrscheinlich nur flüchtig wahrnehmen und bald wieder hinter sich lassen würde, zusammen mit der Alltäglichkeit dieses Ortes. Sie treffen sich regelmäßig in der Autobahnraststätte zum Gedankenaustausch. Da geht es um Frauen, Ar-

beit und unerfüllte Wünsche. Einmal mehr gilt: Das Leben schreibt die besten Geschichten – sonderbare wie traurige.

D 1999, 65 min, FSK o. A.

R: Judith Keil, Antje Kruska

Eintritt: 6,-/5,- Euro | Weimarpass: 1,- Euro

12. November, 17 Uhr

Rosa Luxemburg

Einführung mit Mario Hesselbarth (Jena)

In opulenten Bildern erzählt die Filmemacherin Margarethe von Trotta die bewegte Lebensgeschichte der kämpferischen Sozialistin Rosa Luxemburg, die 1870 geboren und 1919 von rechten Freicorps-Offizieren ermordet wurde. In einer Mischung aus Spiel- und Dokumentarszenen versucht der Film, sowohl die politische, als auch die private Seite der legendären Streiterin der Arbeiterbewegung und Kriegsgegnerin Luxemburg anschaulich zu machen.

BRD 1985, 120 min, FSK 12

R: Margarethe von Trotta, D: Barbara Sukowa, Daniel Olbrychski, Doris Schade, Otto Sander, Jürgen Holtz

Veranstalter: Rosa-Luxemburg-Stiftung Thüringen

Eintritt: 6,-/5,- Euro | Weimarpass: 1,- Euro

12. November, 20 Uhr

Friendship!

Einführung und Gespräch mit Tom Zickler (Berlin) und Wieland Koch (Erfurt)

DDR, 1989. Die Mauer fällt und Veit will die neue Reisefreiheit umgehend nut-

zen, um sich einen Traum zu erfüllen: nach San Francisco reisen, zum westlichsten Punkt der Welt. Dumm nur, dass Veit kein Wort Englisch spricht. Auch sein bester Freund Tom kann nur „Friendship“ sagen. Doch mutig machen sich die beiden auf den Weg und überwinden dank ihres Charmes jede Barriere. Doch dann verlieben sich beide in das gleiche Mädchen. Wird ihre Freundschaft das überstehen?

D 2009, 108 min, FSK 6, empfohlen ab 14 J.

R: Markus Goller, P: Tom Zickler, D: Matthias Schweighöfer, Friedrich Mücke, Alicja Bachleda-Curus, Kimberley J. Brown, Chris Browning

Eintritt: 6,-/5,- Euro | Weimarpass: 1,- Euro

www.monami-weimar.de

Ausstellung im Foyer des Kino mon ami

vom 6. November 2014 – 10. Januar 2015

Eröffnung: 6. November 2014, 17 Uhr

IN ERINNERUNG AN VERGANGENE STUNDEN

Marina Kinski (Bauhaus-Universität Weimar)

Die Serie „In Erinnerung an vergangene Stunden“ ist eine fotografische Auseinandersetzung mit den Spuren, die jene Einwohner Leipzigs hinterlassen haben, die nach dem Mauerfall fluchtartig in den Westen gezogen sind. Was von ihnen bis heute zurückbleibt, sind verriegelte Türen, verhangene Fenster, notdürftig verspachtelter Ziegelstein – unbewohnte Lücken des Stillstandes inmitten belebter Straßen der Stadt.

Berghofer, Dr. h.c. Wolfgang (Dresden)	S. 19	Hirschhausen, Dr. Béatrice von (Berlin)	S. 8	Rosenberger, Prof. Dr. Veit (Erfurt)	S. 14
Bernhard, Uwe (Weimar)	S. 27	Höhne, Prof. Dr. Steffen (Weimar)	S. 11,29	Sabrow, Prof. Dr. Martin (Potsdam)	S. 7,15
Biermann, Prof. Dr. Rafael (Jena)	S. 16	Jaskułowski, Dr. Tytus (Berlin/Dresden)	S. 9	Sadow, Prof. Nino (Berlin)	S. 13
Bindenagel, James D. (Chicago)	S. 6	Keller, Dr. Sven (München)	S. 9	Scherrer, Prof. Dr. Jutta (Paris)	S. 10
Braune, Andreas (Jena)	S. 7	Klinggräff, Fritz von (Weimar/Genf)	S. 20,26	Schmolinsky, Prof. Dr. Sabine (Erfurt)	S. 14
Brodocz, Prof. Dr. André (Erfurt)	S. 7	Kovács, Dr. habil. Éva (Wien/Budapest)	S. 8	Seidel, Dr. Thomas A. (Weimar)	S. 12
Buchen, Dr. Tim (Frankfurt/Oder)	S. 8	Kraft, Prof. Dr. Claudia (Siegen)	S. 9	Serrier, Dr. Thomas (Frankfurt/Oder)	S. 10
Bude, Prof. Dr. Heinz (Kassel)	S. 7	Lambauer, Dr. Barbara (Paris)	S. 9	Siebenbrodt, Dr. Michael (Weimar)	S. 4
Chapoutot, Prof. Dr. Johann (Paris)	S. 9	Leprêtre, Jean-Louis (Uzès)	S. 8	Siegert, Philipp (Frankfurt am Main)	S. 11
Chorazki, Dr. Marcin (Kraków)	S. 9	Levinson, Dr. Kirill (Moskau)	S. 8	Simon, Jana (Berlin)	S. 21
Dalos, György (Berlin/Budapest)	S. 20	Ludwig, Dr. Annette (Mainz)	S. 17	Shen, Jinping (Berlin)	S. 19
Dorsch, Dr. Sebastian (Erfurt)	S. 14	Maucher, Michael (Erfurt)	S. 19	Stein, Ingeborg (Weimar)	S. 20
Dreyer, Prof. Dr. Michael (Jena)	S. 15	Menninger, PD Dr. Annerose (Köln)	S. 17	Stefek, Axel (Weimar)	S. 7
Egli, Angela (Weimar)	S. 20,21	Mensching, Steffen (Rudolstadt/angefragt)	S. 13	Stöber, Prof. Dr. Rudolf (Bamberg)	S. 17
François, Prof. Dr. Etienne (Berlin)	S. 10	Miard-Delacroix, Prof. Dr. Hélène (Paris)	S. 15	Timsit, Joëlle (Paris)	S. 6
Finke, Ralf (Weimar)	S. 13	Monnet, Prof. Dr. Pierre (Frankfurt am Main)	S. 11	Ulbricht, Dr. Justus H. (Dresden)	S. 12,15,30
Gallus, Prof. Dr. Alexander (Chemnitz)	S. 16	Motz, Frank (Weimar)	S. 27	Utz, Dr. Raphael (Jena)	S. 8,10
Garsztecki, Prof. Dr. Stefan (Chemnitz)	S. 10	Neubert, Dr. Ehrhart (Limlingerode-Hohenstein)	S. 9	Wardenga, Prof. Dr. Ute (Leipzig)	S. 8
Gehler, Matthias (Erfurt)	S. 12	Neubert, Prof. Martin (Weimar)	S. 20	Wenkel, Dr. Christian (Paris)	S. 6
Génard, Jean-Marie (Blois)	S. 29	Neumann-Thein, Dr. Philipp (Weimar)	S. 8,10	Wild, Willi (Erfurt)	S. 12
Härtel, Dr. André (Jena/Straßburg)	S. 16	Pfleiderer, Prof. Dr. Martin (Weimar)	S. 11,29	Willms, Dr. Johannes (Paris)	S. 13
Hansmann, Christine (Weimar)	S. 20	Poppe, Ulrike (Berlin)	S. 8	Wóycicki, Dr. Kazimierz (Warschau, angefragt)	S. 9
Haslinger, Prof. Dr. Peter (Marburg)	S. 8	Puschner, Prof. Dr. Uwe (Berlin)	S. 15	Yakovlyev, Dr. Maksym (Kiew)	S. 16
Hasselmann, Grit (Weimar)	S. 19	Pusztai, Éva (Budapest)	S. 10	Zunino, Bérénice (Frankfurt am Main)	S. 11
Heintze, Regine (Weimar)	S. 26	Rau, Prof. Dr. Susanne (Erfurt)	S. 14		
Hilgert, Dr. Nora (Frankfurt/Main)	S. 30	Riederer, Dr. Jens (Weimar)	S. 14,30		
Hilgert, Dr. Christoph (Gießen)	S. 17	Röger, Dr. Maren (Warschau)	S. 29		



Musikschule „Ottmar Gerster“

Karl-Liebknecht-Straße 1 | 99423 Weimar
Telefon: 03643-505 945 oder 903 911
www.musikschule-weimar.de

Stadtmuseum Weimar

Karl-Liebknecht-Str. 5 | 99423 Weimar
Telefon: 03643-826 00
stadtmuseum.weimar.de

Kommunales Kino im mon ami

Goetheplatz 11 | 99423 Weimar
Telefon: 03643-847 745
www.monami-weimar.de

Staatliches Humboldt-Gymnasium Weimar

Prager Straße 42 | 99427 Weimar
Telefon: 03643-427 777
www.humboldt.we.th.schule.de

C.Keller (c.keller & galerie markt 21 e.V.)

Markt 21 | 99423 Weimar
Telefon: 03643-502 755
www.c-keller.de

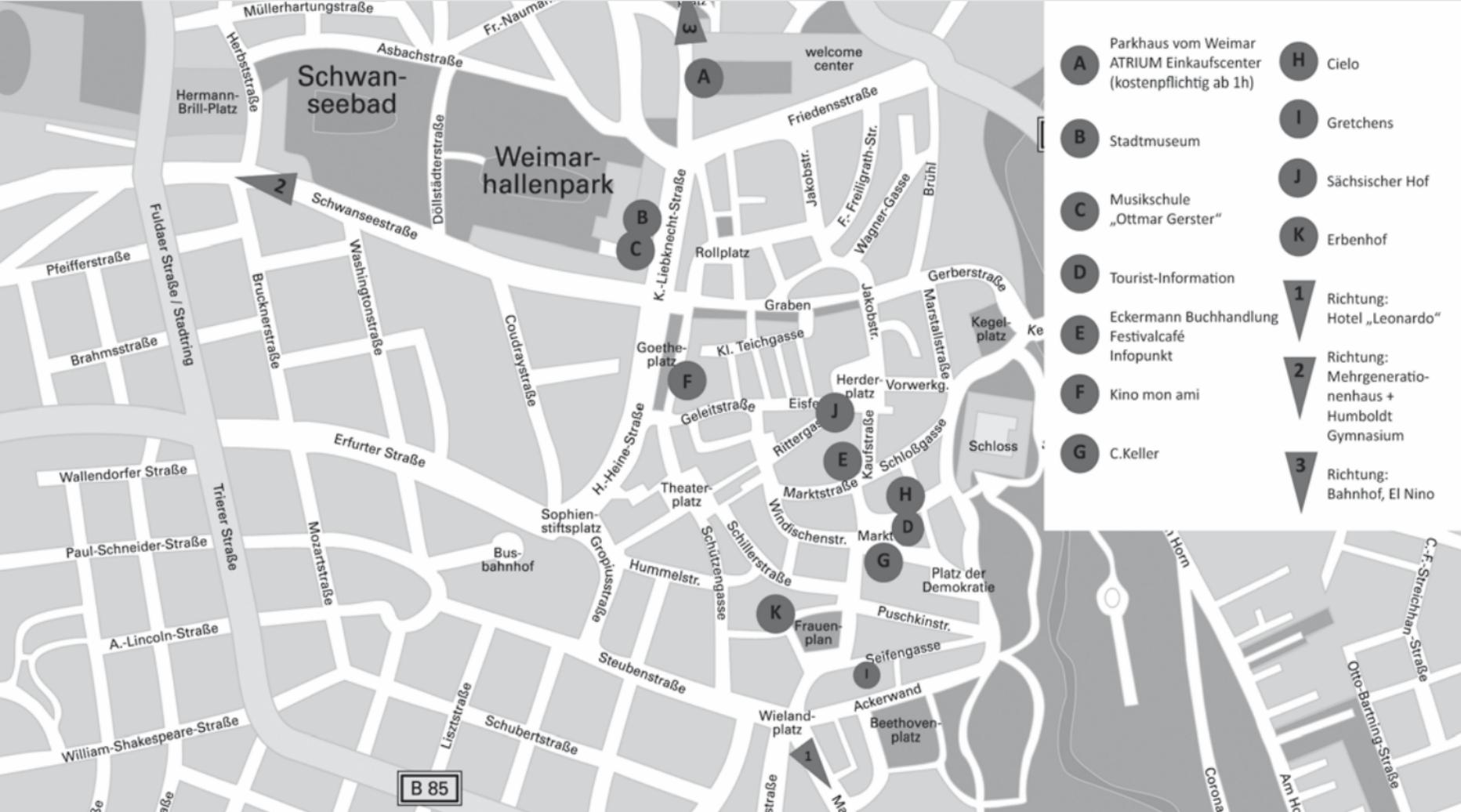
Mehrgenerationenhaus / Bürgerzentrum

Prager Straße 5 | 99427 Weimar
Telefon: 03643-548 278
www.mehrgenerationenhaus-weimarwest.de

Eckermann Buchhandlung Weimar / Informationspunkt / Café

Marktstraße 2 | 99423 Weimar
Telefon: 03643-415 90
www.eckermann-weimar.de

Der größte Schritt ist der aus
der Tür. Sprichwort



A Parkhaus vom Weimar
ATRIUM Einkaufszentrum
 (kostenpflichtig ab 1h)

B Stadtmuseum

C Musikschule
 „Ottmar Gerster“

D Tourist-Information

E Eckermann Buchhandlung
 Festivalcafé
 Infopunkt

F Kino mon ami

G C.Keller

H Cielo

I Gretchens

J Sächsischer Hof

K Erbenhof

1 Richtung:
 Hotel „Leonardo“

2 Richtung:
 Mehrgenerationenhaus +
 Humboldt
 Gymnasium

3 Richtung:
 Bahnhof, El Nino

**Stadtverwaltung Weimar
Kulturdirektion**

Karl-Liebknecht-Str. 5
99423 Weimar
Telefon 03643-499511
Fax 03643-499555
kultur@stadtweimar.de

Der Eintritt in die Veranstaltungen ist frei (Ausnahme Filmprogramm)

Zentraler Informationspunkt für das Weimarer Rendez-vous ist vom 7.-9. November 2014 die Eckermann-Buchhandlung. Der CAFÉ-LADEN betreibt dort am 8. und 9. November von 10-19 Uhr ein Festivalcafé.



Weimarer Rendez-vous auch bei Facebook:
www.facebook.com/weimarer.rendezvous

Veranstalter:



Förderverein
Weimarer Rendez-vous
mit der Geschichte e.V.

Projektleitung

Franka Günther (info@weimarer-rendezvous.de)

Wissenschaftliche Koordination

Andreas Braune, M.A.

Projektassistenz

Susanne Heine, Isabell Maaß

Öffentlichkeitsarbeit

Ilka Zinkel, Franziska Klinnert

Newsletter

Annette Börger

Pressekontakt

Fritz von Klinggräff (klingg@gmx.de)

Gestaltung und Administrator

SUHE [www.suhe-weimar.de]

Fotos

Thomas Müller

Kooperationspartner



in Zusammenarbeit mit



Friedrich-Schiller-Universität Jena



VEREIN DER WEIMARER
STADTBÜRGER
WEIMARER REPUBLIK

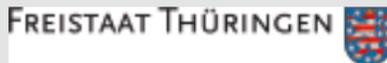
Verband der Historiker
und Historikerinnen
Deutschlands



Partner



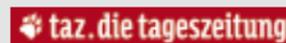
Förderer



F.C.Flick Stiftung

gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Intoleranz

Medienpartner



Das Programmbuch wurde
gedruckt mit der freundlichen
Unterstützung von:



www.weimarer-rendezvous.de

